

III.

So sehr der Aufbruch des böhmischen Heerhaufens gegen den Willen des Herzogs erfolgt war, so schied man doch nicht in offener Feindschaft¹²⁰⁾; ja es scheint, dass der Herzog noch ausdrücklich den gerechten Forderungen der Soldtruppen zu genügen versprach.¹²¹⁾ Nun suchten diese, indem sie die nördliche Vorkette des Thüringerwaldes überstiegen, das Mühlhausen'sche zu erreichen, um dann auf demselben Wege, den sie gekommen, in die Heimat zu ziehen.

Die Kunde über die Vorgänge in Westfalen war natürlich auch nach Thüringen gedrungen; die Nachricht, dass die Böhmen zurückkehrten und zwar allein, flog ihnen voraus. Da fehlte es nicht an neuer Gefahr, neuen Verlusten. Sie hatten unter des Herzogs Geleite, nach Westen ziehend, sich keine Freunde erworben; jetzt, da sie für sich selbst sorgen mussten, ohne auch da sich überall der Uebergriffe zu enthalten, übten die Thüringer an einzelnen und kleinen Abtheilungen Rache und Vergeltung.¹²²⁾ Die Noth wuchs, als man sich Erfurt und dem Lande des Kurfürsten Friedrich von Sachsen näherte.

Die Erfurter hatten schon den Hinzug der böhmischen Truppen mit Misstrauen angesehen, waren auch nicht ganz ohne Schaden geblieben. Sie hatten, der Wiederkehr jener gewärtig, in der Zwischenzeit tüchtig gerüstet, ihre Stadt verwahrt, sich auch in der Art der Böhmen, eine Wagenburg im Kampfe zu gebrauchen, nach Kräften geübt.¹²³⁾ Trotzdem begehrten und erhielten sie auf die Kunde von dem Anrücken der Böhmen Hülfe von Kurfürst Friedrich von Sachsen; mit den Truppen des Grafen Ernst von Gleichen, des von Plauen, Schaumburg und des Ritters Harras, die ihnen jener zusandte, und unterstützt von den Grafen von Querfurt, Beichlingen, Mansfeld und Ludwig von Gleichen geboten sie über mehr denn 10000 Mann, waren also den halbverhungerten Gegnern doppelt überlegen.

¹²⁰⁾ K. Stolle 25.

¹²¹⁾ Stolle l. c. Zeigt übrigens vielleicht auch der Umstand, dass sie in Eger drei Tage auf Bezahlung warteten.

¹²²⁾ Fontes r. A. XLII, 47.

¹²³⁾ Ausführlich bei K. Stolle 22 fg., 26.